

Oberschlesischer Anzeiger.

Mittwoch
den 13. März

Achtundvierzigster
Jahrgang.



Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr. zu haben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die Spaltenzeile oder deren Raum nur mit 9 Pf. berechnet.

Expedition: August Kessler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

Bekanntmachung.

Den 16. d. Mts. früh 9 Uhr sollen nach dem Besetze vom 6. Dezember 1848 und dem Ministerial = Reglement vom 28. Februar c. hier die Wahlen zweier Wahlmänner Behufs Wahl der Abgeordneten zur 1ten Kammer stattfinden und zwar eines für den 1ten und 2ten Bezirk im rathhäuslichen Sessions-Saale, und eines für den 3ten und 4ten Bezirk im großen Rathhaus-Saale. Wir laden die gesetzlich stimmfähigen Hrn. Urwähler zu diesen Wahlen mit dem Bemerken ein, daß die Häuser des 1ten und 2ten Bezirks rothe und blaue, die des 3ten und 4ten Bezirks grüne und gelbe Schilder für die Haus-Nummer führen, und daß Jedem die Einsicht der Spezialliste in unserer Registratur freisteht.

Ratibor den 9. März 1850.

Der Magistrat.

Endet die Partheiung!

Auf beiden Seiten dauert das unangemessene, unheilbringende Benehmen fort; auf beiden Seiten wird von der Presse Haß gepredigt; auf beiden Seiten werden die Leidenschaften der Gegner durch Hohn, Troz und Böses aller Art geschürt; auf beiden Seiten arbeitet man der Demoralisation der Massen in die Hände. Dauert das so fort, so wird das Uebel ein unheilbares auf lange Zeit hin. Wie der Würfel auch falle, der Fluch der Demoralisation wird und kann nicht ausbleiben.

Die gesunde Vernunft liegt hüben und drüben in den Banden des politischen Fanatismus, und Verständigung ist unmöglich, denn die Leidenschaft kann sich mit der Leidenschaft nimmer verständigen. Je länger dieser Fanatismus dauert, desto tiefer wird die Klüft der Partheiung, desto schwieriger wird es später, sie zu schließen.

Die Partheien, weil sie sich hassen, beschuldigen sich gegenseitig der gemeinen Selbstsucht. Keine will glauben, daß die andre es gut meint. Die Demokratie steht in ihren Gegnern nur hochmüthige Junker, herrschsüchtige Bureaukraten und geld-

gierige Mammon = Anbeter, welche alle lediglich ihr und ihrer Kaste Vortheil erstreben auf Kosten der Volks. — Andererseits halten alle diese die Demokraten für Umstürzler, für Ehrgeizige, für politische Abenteuerer und Blutmenschen, welche entweder die Macht an sich reißen wollen aus Herrschaft und Mordgier, oder um sich durch Raub in den Besitz von Hab und Gut Anderer zu setzen.

Wären die Beschuldigungen der einen oder der anderen Parthei gegründet, so wäre das preussische Volk das verworrenste auf Gottes Erdboden. Dem ist aber Gottlob nicht so, und nur der blinde Wahnsinn der Partheileidenschaft kann jene Anschuldigungen erheben! Die Partheileidenschaft sieht in jedem Gesinnungsgegner einen Todfeind, und in jedem Todfeind einen Ab Schaum der Menschheit. Keiner kann die Ansichten und Anschauungen des Andern begreifen, denn es wird nicht mit Gedanken gestritten, sondern mit Gefühlen. Es ist ganz wie beim religiösen Fanatismus. Laßt einen fanatischen Juden und einen fanatischen Christen mit einander über Religion streiten und sie werden sich nimmer verständigen, denn sie können einander nicht begreifen. Ihre Verstandesentschlüsse wurzeln in dem Boden ihrer Gefühle, und ihre Gefühle sind Gegenätze. Was dem Einen heilig ist, ist eben dieser Heiligkeit willen dem Andern ein Abscheu. Wie soll da Verständigung möglich sein?

In der Politik aber ist es jetzt grade wie in der Religion. Was in dieser das fromme Gefühl, der Glaube, das ist in der Politik das schlechte Gefühl, der Haß. Es giebt jetzt keine Politiker, sondern nur politische Fanatiker. Ihr könnt Euren besten Freund durch ein redliches Wort erzürnen, weil Ihr damit sein Gefühl kränkt. Wer von Euch, meine Leser, hätte nicht schon diese Beobachtung gemacht! Wenn Du Demokrat bist und einen lieben Freund hast, der der Gegen-Parthei angehört, verstimmt Du ihn nicht, wenn Du z. B. Deine Freude über Waldecks Freisprechung äußerst? Hast Du nicht bemerkt, daß Dein Freund trotz aller Beweise vom Gegentheil an Waldecks Schuld glaubt? Ja, hast Du nicht wahrgenommen, daß Dein Freund sich gefreut haben würde, wenn Waldeck, trotz seiner

Unschuld in Betreff der Anklage, bestraft worden wäre? Und doch ist Dein Freund ein redlicher Mensch! Aber er haßt Waldeck, und im Haß geht die Sittlichkeit unter.— Ganz dasselbe findet statt, wenn Dein conservativer Freund eine Ansicht ausspricht, die, wenn auch an sich richtig, doch Dein demokratisches Gefühl verletzt.

Das ist in der That ein höchst trauriger Zustand. Aber ich frage Euch, Ihr verständigen Demokraten und Conservative, soll dieser traurige, verderbliche Zustand, der in dem allgemeinen Fanatismus wurzelt, fort dauern? Meint Ihr, daß ein solcher Zustand irgend einer Partei nützen könne? Welche Sache Ihr auch immer vertreten mögt, glaubt Ihr, daß dieser Zustand, dieser Fanatismus, der Sache nützen könne? Blicket nur immer auf das Benehmen Eurer Gegner und wenn Ihr dann findet, daß dieselben durch ihren Haß und ihre Verblendung Dinge thun, die nothwendig zu ihrem eignen Verderben ausschlagen müssen, dann schließt zurück auf Euch selbst und gestehet Euch die bittere aber heilsame Wahrheit, daß Euer Haß und Eure Verblendung Euch zu denselben Fehlern verleiten, d. h. daß Ihr ebenfalls an Euren eingenen Verderben arbeitet.

Das Starke ist natürlich mächtiger als das Schwache, nicht bloß im Guten, sondern auch im Bösen. Darin aber liegt der Hauptfluch unserer jetzigen Zustände. Wenn eine Volksmasse von einer unedlen Leidenschaft (und der Haß ist eine unedle Leidenschaft) ergriffen ist, dann ist derselbe unter ihr der Mächtigste, welcher jene Leidenschaften am stärksten empfindet. Daher kommt es, daß jetzt auf beiden Seiten die unedelsten, unsittlichsten Personen nicht bloß Geltung, sondern selbst eine gewisse Oberherrschaft erringen. Aus demselben Grunde sehen wir Mittel anwenden, und Zustände billigen, vor welchen sonst das sittliche Gefühl des Volks mit Entsetzen zurückschauerte. Dieses Unheil durchdringt alle Klassen der Gesellschaft, ja selbst öffentliche Institutionen. Graf Pfeil auf der einen Seite, und die Westdeutsche Zeitung auf der andern predigen den Mord in Masse. Hier werden Lug, Trug und Kläsung angewendet, dort nimmt die Verblendung den Diebstahl in Schutz. Hüben und drüben wird die Heiligkeit des Eides durch spitzfindige Erörterungen herabgewürdigt. Hier macht man von wichtigen Volksrechten einen kindischen Gebrauch, dort treiben die Wächter des Gesetzes empörenden Hohn mit den Gesetzen selbst. Wir sehen an dem einen Orte den Schutz der öffentlichen Sicherheit in den Händen einer brutalen Horde, (die Sackträger in Danzig), deren mörderische Justiz sogar von einer schwachvollen Presse in Schutz genommen wird, und an dem andern Orte sehen wir von Soldaten selbst haarsträubende Mordthaten verüben, (der Barrikadenkampf in Düsseldorf,) welche uns mit Schaam und Abscheu erfüllen. Unsere Rechtszustände sind schwankend und unsicher geworden, Richter werden öffentlich verhöhnt, Rechtsbeirathun-

gen werden verdächtigt, hohe Gerichtshöfe gerathen untereinander in Widerspruch, ja in einen Kampf auf Tod und Leben.
(Schluß folgt.)

L o k a l e s.

Verzeichniß

der im Departement des Königl. Appellationsgerichts zu Ratibor vorgekommenen Personal-Veränderungen.

Der Obergerichts-Assessor v. Rottengatter ist auf seinen Wunsch von der Verwaltung der Dirigentenstelle beim Kreis-Gericht zu Groß-Strehlitz entbunden worden.

Der Obergerichts-Assessor Dr. Demler ist in Folge seiner Anstellung bei der Königl. Regierung zu Posen auf seinen Antrag aus dem Justizdienste entlassen.

Versezt:

Der Auskultator Kessel zu Breslau an das Appellationsgericht in Ratibor.

Gestorben:

Der Kreisrichter Schindler in Grottkau.

Nachweisung der bestätigten und vereideten Schiedsmänner.

1. Einlieger Martin Giesja zu Jellowa für Jellowa, Kreis Dppeln.
2. Freigärtner Ernst Hentschel zu Schönfeld für Schönfeld, Kr. Kreuzburg.
3. Schullehrer Ceppa zu Trynec für Trynec und Elguth Jabrze, Kr. Gleiwitz.
4. Stadtverordneten-Vorsteher Siegmund zu Kalscher für Kalscher, Kr. Leobischütz.
5. Hüttenbetriebs-Beamter Greinert II. zu Brzenskowitz für Brzenskowitz und Brzesinka, Kr. Beuthen.
6. Schullehrer Schramm zu Dambrau für Dambrau, Kreis Falkenberg.
7. Schullehrer Meyer zu Halbendorf für Halbendorf, Birkenwitz und Leopoldsb., Kr. Dppeln.
8. Schulze Johann Mitschke zu Nieder-Rühlschmalz für Nieder-Rühlschmalz, Kr. Grottkau.
9. Schullehrer Adolph Schramm zu Dambrau für Dambrau, Esfollnik und Czepelwitz, Kr. Falkenberg.
10. Schullehrer Kuske zu Wiegischütz für Nesselwitz u. Wiegischütz, Kr. Cosel.
11. Schullehrer Nedta zu Alt-Budkowitz für Alt- und Neu-Budkowitz und Dambiniez, Kr. Dppeln.
12. Schullehrer Herrmann Jacobi zu Plüntenau für Plüntenau, Eüssenrode und Georgenberg, Kr. Dppeln.
13. Schullehrer Dohn zu Liebenau für Dombrowka, Kr. Dppeln.

Wilhelms-Bahn.

Vom 2. bis incl. 8. März c. wurden befördert:
1027 Personen,
und eingenommen

1900 *Mk.* 28 *Sgr.* 6 *o.*

Verlag und Redaction

August Kessler in Ratibor.

Druck von Bügner's Erben in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Auf den Antrag der Pfandverleiherin Krettek sollen die verfallenen Pfandgegenstände öffentlich

den 2. Mai c. von früh 8 Uhr ab in dem hiesigen Rathhause meistbietend verkauft werden.

Der Zuschlag und die Uebergabe der in Gold- und Silber-Sachen, Schaustücken, Tisch- und Bettzeug, Leibwäsche, Uhren, Gewehren, Kleidungsstücke u. bestehenden Effekten erfolgt nur gegen sofortige Erlegung des Meistgebots.

Alle diejenigen, deren Pfänder seit länger als 6 Monaten liegen und verfallen sind, werden aufgefordert, solche noch vor dem Verkaufs-Termin einzulösen, oder wenn sie gegen die eingegangene Schulverbindlichkeit gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, diese dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, indem sonst mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger befriedigt, der etwaige Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und Niemand ferner mit Einwendungen gegen die eingegangene Pfandschuld gehört werden wird.

Ratibor den 25. Februar 1850.

Königliches Kreis-Gericht.**Concert des Gesangvereins**

Dienstag, den 19. März c. Abends 7 Uhr,

im Jaschkeschen Saale.

Subscriptionen liegen noch bis Freitag den 15. h. in den hiesigen Buchhandlungen aus.

Dann werden daselbst Eintrittskarten à 10 Sgr. ausgegeben.

Wilhelms-Bahn.

Die für das Jahr 1849 auf die Stamm-Actien der Wilhelms-Bahn zur Vertheilung kommende Dividende ist auf Drei und Ein halb Prozent, oder Drei Thaler Fünfzehn Silbergroschen für jede Actie festgesetzt worden.

Dieselbe kann, so wie noch nicht bezogene ältere Dividenden, vom 15. bis 30. April d. J. täglich (mit Ausschluß der Sonn- und Festtage) von 9 bis 12 Uhr in Ratibor bei unserer Hauptkasse, in Berlin bei den Hrn. M. Oppenheims Söhnen u. in Breslau bei den Hrn. Eichborn & Comp., gegen Abgabe der mit einem Verzeichniß zu versenden Coupons erhoben werden.

Ratibor den 11. März 1850.

Das Directorium.

Heute ist Versammlung
des
constitutionellen Vereins.
Ratibor den 13. März 1850.

Bernstein - Waaren
aus Stolpe bei Danzig
bei **C. Meinike in Breslau,**
Schweidnitzer Straße Nr. 51.

Zu dem bevorstehenden Markt in Ratibor empfehle ich ein großes Lager echter Bernstein-Waaren, welches sowohl eine reichhaltige Auswahl der verschiedensten Schmucksachen für Damen, als auch der zweckmäßigsten und elegantesten Cigarren- und Pfeifen-Spizen von Bernstein, so wie auch von Meer-schaum für Herren darbietet. Bernstein besitzt bekanntlich die Kraft, Krankheitsstoffe aus dem Körper zu ziehen, weshalb ich nicht verfehle, ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen, daß ich die berühmten Fluß-Perlen von 7 1/2 Sgr., Ohrbommeln von 2 1/2 Sgr., Gesundheits-Ohringe von 10 Sgr. an verkaufe. Die Preise sind so billig gestellt, daß Aermste sich dadurch helfen können.

Hoher Bernstein wird gekauft und dafür der höchste Preis gezahlt.
Der Stand ist am Neumarkt.

Stroh- u. Bordüren-Hüte

werden wie immer aufs schönste gewaschen und in neuester Façon modernisirt und garnirt in der Damenpußhandlung

L. Rosenbaum,

am Ringe im Hause des Herrn
Apotheker Eckende.

Wohnung = Vermietung.

In meinem Hause am Bahnhofe, ist eine Wohnung im dritten Stocke, bestehend aus drei Stuben, Küche und Zubehör, bald oder von Ostern ab zu beziehen.

verwitt. J. Luft.

Carl Wolf aus Brieg,

vormals

L. F. Wirth aus Nürnberg

empfiehlt zu dem bevorstehenden Markt in Ratibor einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum seine anerkannten feinsten Sorten **Nürnberger u. Basler Lebkuchen** und bittet um gütige Abnahme. Stand der Baude ist auf dem Neumarkt und an der aus-hängenden Firma zu erkennen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts-schreiber wünscht entweder bald, oder zu Ostern ein Unterkommen. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Bleichwaaren

jeder Art übernimmt auch in diesem Jahre zur Besorgung auf die Hirschberger Rasenbleiche

die Handlung

BERNHARD CECOLA.

Ratibor im März 1850.

Stroh Hüte nach Wiener Art werden gewaschen bei

Marie Wika,

wohnhaft im städt. Waisenhause.

In meinem Hause vor dem Neuenthore ist der Oberstock nebst Zubehör vom 1. Juli ab zu vermieten. Auf Verlangen kann auch ein Pferde stall und Wagenremise dazu vermietet werden, nebst einer Siebelsube.

Josch.

Anzeiger.

Das unterzeichnete Commissions - Bureau ist in den Stand gesetzt, **Allen**, welche bis spätestens den 6. April d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (also das geringe Porto nicht scheuen), ein **nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen**, welches für den Anfragenden noch in diesem Jahre ein jährliches Einkommen bis zu **10,000** Mark oder viertausend Thaler Pr. Ort. zur Folge haben kann.

Lübeck, im Februar 1850.

Commissions-Bureau,
Petri-Kirchhof N^o 308.

Die Französische und Sächsische **Stickerie-Handlung** der **J. Meinike** aus Breslau, Schuhbrücke Nr. 77 am Hintermarkt, empfiehlt eine große Auswahl **Falten** und **Ueberschlagkragen**, **Herren- und Damen-Chemisets**, **Morgenhäubchen**, **Taschentücher**, **Ärmel-Manchetten** und **Striche** zu auffallend billigen Preisen.

Stand der Bude ist am Neumarkt.

In der Baumschule bei der Forstmeisterei in **Natiborerhammer** sind hochstämmige **Apfel-, Birn- und Kirsch-Bäume** der edelsten Obst-Sorten à 10 *Rthl.* pro Schock zum Verkauf.

Für Zeichner und Maler!

Zur Besorgung der neu erfundenen und patentirten **Venus-Farben** in Blasen, Krapp van Dyk &c.



Ein ganzer Satz à 2 *Rthl.*



Ein halber Satz à 1 *Rthl.*

empfiehlt sich

A. Kessler's Buchhandlung
in Ratibor.

Bei

Aug. Kessler

alleinigem Depositair der **Golberger'schen** Erzeugnisse für **Ratibor** und Umgegend sind nunmehr auch, ächt und zu den festgestellten Fabrikpreisen zu haben:



à Stück mit Gebrauchs-Anweisung erster Qualität 1 *Rthl.* pr. Cour., zweiter Qualität 20 Sgr. pr. Cour.

Jeder Ring trägt auf der innern Seite vertieft gravirt folgenden Fabrikstempel: „I. G.“ und ist in dem Kästchen wohlverpackt, das auf der Vorderseite meinen Namen und auf der Rückseite die beiden obenstehenden Wappen und mein Facsimile in Golddruck trägt.

W. W. W. W. W.

Diese nach wissenschaftlichen Grundsätzen in eleganter Form und in größter Vollkommenheit von **J. Goldberg**er construirten thermo-electrischen Ringe werden mit vielem Nutzen gegen Schreibkrampf, Zittern und Schwäche in den Händen sowie zur Stärkung und Kräftigung der Finger- und Hand-Muskeln und Nerven getragen und verursachen beim Gebrauch keinerlei Unbequemlichkeit.

Man wolle die Zeichen der Aechtheit dieser **Golbergerschen Ringe** sowie den Umstand genau beachten, daß sich in jeder Stadt nur ein Depot derselben befindet.

Zur prompten Effectuirung auswärtiger Bestellungen bedarf es nur der Mit-einsendung des betr. Fingermaasses.

Inserte

sowie Abonnements auf den Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger werden angenommen im Lokal der Buchhandlung von **August Kessler** (vormals Hirt'sche Buchhandlung) in Ratibor, Ring N^o 5.